



125 Jahre

SPD

in Sternenfels



Grüßwort

Eine SPD Sternenfels seit 125 Jahren gibt es eigentlich nicht - nicht unter diesem Namen. Die heutige SPD, auch in Sternenfels, hat ihren Ursprung in der Zeit der Umwandlung unserer Gesellschaft im vorigen Jahrhundert in eine Industriegesellschaft. Die neu entstandene Bevölkerungsgruppe, die Arbeiterschaft - unsere mehrheitlichen Vorfahren - in Sternenfels Sandbauern und Steinhauer - hatten keine Lobby.

Wenig Arbeit, kaum Geld, keine soziale Sicherheit, geringe Selbstversorgungsmöglichkeiten, das war die Lebenssituation unserer Ur-Großeltern. In dieser Zeit entwickelte sich trotz schwerer Arbeit und widrigsten Verhältnissen ein Bewusstsein, das man heutzutage als organisierte Selbsthilfe bezeichnen könnte. Die erste politische Organisation, die Arbeitervereine, wurden gegründet.

Im Jahre 1875 entschlossen sich verantwortungsbewusste Bürger in Sternenfels, den Sternenfels Arbeiterverein zu gründen. Sie hatten erkannt, dass die Arbeiterschaft nur geschlossen die negativen Auswirkungen der Industrialisierung abzuwehren in der Lage war. Das Wissen um die Vergangenheit, das Bemühen um die Zukunft, lässt hoffen, dass die SPD in Bund, Ländern und Kommunen die Kraft hat auch im neuen Jahrtausend neue Wege aufzuzeigen und diese Wege zu gehen. Dies erfordert viel Kraft von unseren Mitgliedern und Freunden.

In 125 Jahren haben Sozialdemokraten wesentliches zur Entwicklung der Gemeinde Sternenfels beigetragen. Unter veränderten Bedingungen werden Sozialdemokraten weiterhin in Sternenfels Politik für die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde machen. Der 125. Geburtstag des SPD Ortsvereins Sternenfels veranlasst uns, im politischen Alltagsgeschäft einmal innezuhalten und uns auf unsere Tradition und unseren bisherigen Weg zu besinnen. Mein Dank ergeht an alle Mitglieder und Freunde, verbunden mit dem Wunsch, auch weiterhin die Geschicke unseres SPD Ortsvereins mitzugestalten.

Gerhard Schollenberger
Vorsitzender des SPD Ortsvereins Sternenfels

Grußwort zum 125jährigen Bestehen des SPD-Ortsvereins Sternenfels

Dem SPD-Ortsverein Sternenfels gratuliere ich herzlich zu seinem 125jährigen Bestehen.

Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern es bietet auch die Gelegenheit, einen Blick zurück auf die historischen Leistungen der deutschen Sozialdemokratie zu richten. Es war die SPD, die die Werte der europäischen Aufklärung in Deutschland durchgesetzt hat. Soziale Sicherheit und Demokratie sind nicht zuletzt von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erkämpft worden. Und gerade in der heutigen Zeit wird die Sozialdemokratie mehr denn je gebraucht, um unser soziales System sicher und die Demokratie stabil zu erhalten.



Für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität haben Sozialdemokraten große Opfer gebracht, viele haben sogar ihr Leben für unsere gemeinsamen Ziele gegeben. Wir sind aufgerufen, das Gedenken an diese Parteimitglieder in Ehren zu wahren.

Die SPD ist Mitgliederpartei, und sie bleibt Mitgliederpartei. Sie lebt von den über 750.000 Frauen und Männern, die sich in den Ortsvereinen und Stadtverbänden engagieren und so eine unverzichtbare Vertrauensarbeit leisten. Diese ehrenamtliche Arbeit bildet die Grundlage für politische Mehrheiten in den Kommunen, in den Ländern und auf der Bundesebene. Ich danke den Mitgliedern der SPD Sternenfels für ihr politisches Engagement.

Wir leben in einer Zeit, in der sich die Welt schnell wandelt. Dieser ökonomische, technologische und gesellschaftliche Wandel stellt uns vor völlig neue Herausforderungen, die bisweilen mit schmerzhaften wirtschaftlichen und sozialen Begleiterscheinungen verbunden sind. Die Menschen werden die Sozialdemokratie daran messen, ob sie die Kraft und die Entschlossenheit haben wird, in diesem gesellschaftlichen Wandel durch kluge, vorausschauende Politik den Weg nach vorn zu weisen und ihnen die Angst vor den Veränderungen zu nehmen.

Wir können stolz auf das bisher Erreichte sein, denn in den letzten Monaten sind eine Reihe von wichtigen Zukunftsprojekten erfolgreich abgeschlossen worden.

Zur Verwirklichung unserer politischen Ziele ist die Mitarbeit und das Engagement der vielen Mitglieder notwendig. Auch unsere Partei, die in ihrer 137jährigen Geschichte die Entwicklung Deutschlands wesentlich mitgeprägt hat, muss sich dem gesellschaftlichen Wandel stellen, sie muss durch Öffnung und Reform der Parteiorganisation Antworten geben auf die veränderten Lebenswelten der Menschen. Wir müssen wieder mehr junge Menschen für unsere politischen Ziele gewinnen und deutlich machen, dass für eine funktionierende Demokratie das Engagement in Parteien unverzichtbar ist. Ich bin zuversichtlich, dass es uns zusammen gelingt, die anstehenden Aufgaben zu einem guten Ende zu führen und bitte Euch um Eure tatkräftige Unterstützung.

Dem SPD-Ortsverein Sternenfels wünsche ich in diesem Sinne auch weiterhin viel Erfolg.

Euer

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Grotz Wöckel'.



Grußwort

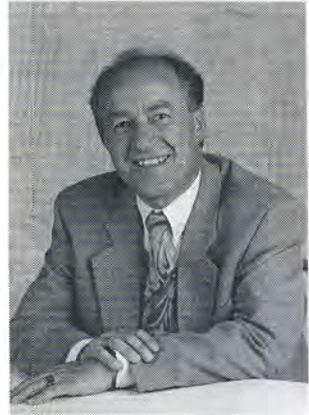
Liebe Genossinnen und Genossen,

der Sternenfeser SPD gilt mein herzlicher Glückwunsch zum 125-jährigen Bestehen. Ich gratuliere Euch zu diesem Jubiläum im Namen des Landesverbandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und auch persönlich ganz herzlich. Mein besonderer Dank an dieser Stelle gilt dem Engagement aller aktiven Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten. Denn ohne die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Genossinnen und Genossen in der Gemeinde wäre unsere politische Arbeit vor Ort nicht sichtbar und vorzeigbar gewesen. Sie waren und sind es, die sich in der Kommune für die Grundwerte sozialdemokratischer Politik, für Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und den Frieden einsetzen. 125 Jahre SPD in Sternenfels erinnern uns daran, dass in diesen Jahren mehrere Generationen von Sternenfeser Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten einen großen Reichtum an politischen Kenntnissen und Erfahrungen angesammelt haben. Diese Erfahrungen im Kampf um eine bessere und gerechtere Welt sollten uns Kraft und Mut geben für die Aufgaben, die vor uns liegen.

Die vergangenen Monate haben uns gezeigt, dass die Menschen der SPD zutrauen, dass die SPD auf den wichtigsten Feldern - Arbeit und Umwelt, soziale Sicherheit und die Wahrung des Friedens - Besseres zu leisten vermag als die anderen Parteien. Dieses Vertrauen werden wir auch in Zukunft nicht enttäuschen.

Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern von Sternenfels, dass sie und die Sozialdemokratische Partei es gemeinsam schaffen auf dem Weg in eine friedliche, sozial gerechte und ökologisch gesicherte Zukunft ein Stück weiter zu kommen - im Bund wie auch in Baden-Württemberg. Die SPD in Sternenfels gibt dabei die Linie vor! Die Wahlergebnisse Eures Ortsvereins sind uns Vorbild für das ganze Land.

Ute Vogt, MdB
SPD-Landesvorsitzende



Grußwort

Vom Sandbaurndorf zur EXPO 2000

Zufrieden und stolz kann der Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschland bei seinem Jubiläum auf die vielen Jahre zurückblicken, in denen mutig und engagiert wichtige Beiträge und Initiativen bei gesellschaftlichen Veränderungen und der Humanisierung der Arbeit geleistet wurden, in dem Bewusstsein, Tradition zu pflegen und den Fortschritt zu gestalten. Dabei standen sozialdemokratische Grundwerte immer im Mittelpunkt. In keiner Epoche gab es ähnlich grundlegende Veränderungen:

Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Weltkriege, Kalter Krieg, soziale Marktwirtschaft, segensreiche Friedensphase, Wiedervereinigung.

Dies gilt auch für den Inhalt und die Ansprüche an den Menschen und die Arbeit. Während bei der Gründung des Sternenfelser Arbeitervereins die Tätigkeit in den Steinbrüchen, der Landwirtschaft und dem Weinbau im Mittelpunkt standen und den Lebensunterhalt kärglich sicherte, brachte die Industrialisierung auch in Sternenfels regelmäßiges Einkommen, neue qualifizierte Arbeitsplätze mit stetig sich verbessernden Arbeitsbedingungen.

Auch in der Zukunft, in der Wissens- und Informationsgesellschaft, in der "virtuellen Welt" spielen die Menschen die entscheidende Rolle, da ihr Potential bei der fortschreitenden Globalisierung über die Qualität der Arbeitsstandorte mitentscheiden wird.

Die Meinung des SPD-Ortsvereins hat in der Gemeinde und auf den politischen Ebenen Gewicht. Dankbar sind wir den Verantwortlichen und allen Damen und Herren, die im Gemeinderat, teilweise über Jahrzehnte, Verantwortung getragen haben und bereit sind, die Entwicklung unseres Gemeinwesens weiterhin mitzugestalten und zu beeinflussen.

Dem SPD-Ortsverein Sternenfels wünsche ich eine weiterhin positive Entwicklung und viel Erfolg.

Helmut Wagner
Bürgermeister



Grußwort

Der SPD-Ortsverein Sternenfels feiert sein 125-jähriges Jubiläum. Dieses Ereignis hat nicht nur für Sternenfels und Diefenbach besondere Bedeutung, nein, es ist auch ein herausragendes Ereignis für unseren gesamten Enzkreis.

Die Geschichte des Ortsvereins prägt gerade in Sternenfels ein Stück Kommunalpolitik, was in besonderer Weise den Frauen und Männern zu danken ist, die für eine solidarische am Bürger orientierte Politik standen und stehen. Die Aufwärtsentwicklung der Gemeinde Sternenfels zu einem blühenden und über seine Grenzen hinaus vorbildhaften Gemeinwesen ist ohne die kommunalpolitischen Leistungen und Wegmarkierungen der Sozialdemokraten nicht denkbar.

In der 125-jährigen Geschichte des Ortsvereins hat es viele Herausforderungen und Anfechtungen gegeben. Dabei habe ich in über zwei Jahrzehnten der Wegbegleitung freundschaftliche und stets vorwärtsgerichtete Unterstützung erfahren. Dies verpflichtet mich beim Jubiläum vor allem Dank zu sagen. Und diesen Dank richte ich nicht nur für alle an den Vorsitzenden Gerhard Schollenberger. Nein, für meine Person stelle ich fest, Gerhard Schollenberger ist ein Sozialdemokrat, der - stets verlässlich und grundsatztreu - ein Vorbild für uns alle ist.

Meine Glückwünsche gelten allen Frauen und Männern des Ortsvereins, die bereit waren und sind, sich uneigennützig für die Durchsetzung unserer sozialen und demokratischen Ziele einzusetzen. Viel Erfolg und weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit auch über meine Tätigkeit als Landtagsabgeordneter hinaus.

Bernd Kielburger
MdL und Bürgermeister



125 Jahre SPD in Sternenfels

Liebe Freunde,

zum 125jährigen Jubiläum gratuliere ich dem Ortsverein Sternenfels im Namen des SPD-Kreisvorstandes Enzkreis, aber auch ganz persönlich, sehr herzlich.

Seit 125 Jahren stehen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Sternenfels für Freiheit und Gerechtigkeit, für Fortschritt und soziale Verantwortung ein. In diesen 125 Jahren hat sich unsere Welt sehr verändert. Eine der treibenden Kräfte dieser Veränderungen in Deutschland und in Sternenfels war und ist die Sozialdemokratie.

In all den Jahren seit der Gründung des Sternenfelser Arbeitervereines bis heute fanden sich Frauen und Männer die Verantwortung übernahmen, sich engagierten, versuchten ihren Traum von einer besseren Zukunft in die Tat umzusetzen. Wir können heute kaum noch nachvollziehen wieviel Kraft und Mut es bedurfte sich im Kaiserreich und mehr noch während der Hitler-Diktatur zu den Werten der Sozialdemokratie zu bekennen. All den Frauen und Männern, die in diesen 125 Jahren im Sternenfelser Arbeiterverein und der SPD mitarbeiteten, gilt mein aufrichtiger Dank. Der SPD-Ortsverein Sternenfels ist seit vielen Jahren eine der tragenden Säulen der SPD im Enzkreis. Angesichts der engagierten Mitglieder in Sternenfels bin ich sicher, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Große Veränderungen, wie zum Beispiel der Wahlsieg auf Bundesebene 1998, haben ihren Ursprung in der Arbeit der Ortsvereine. Hier, vor Ort, bei den Bürgern, wird der Grundstein für den Erfolg der SPD gelegt. Damit wir bei der Landtagswahl am 25. März 2001 Erfolg haben, brauchen wir weiterhin engagierte Genossinnen und Genossen.

Ich wünsche Euch und dem Ortsverein Sternenfels viel Erfolg. Als Landtagskandidat der SPD im Enzkreis freue ich mich auf den gemeinsamen Wahlkampf mit den Sternenfelser Genossinnen und Genossen.

Thomas Knapp
Vorsitzender des Kreisverbandes Enzkreis

Gründungszeit der Sozialdemokratischen Arbeiterbewegung

Der erste Zusammenschluss einer Arbeiterbewegung gelang Ferdinand Lasalle 1863 in Leipzig. Dort gründete er am 23. Mai den "Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein" (ADAV). Dieser Tag gilt als Geburtsstunde der deutschen Sozialdemokratie. Der ADAV betrachtete sich als Erbe der 1848 gescheiterten Revolution.

Sechs Jahre danach (1869) gründeten August Bebel und Wilhelm Liebknecht gemeinsam die "Sozialdemokratische Arbeiterpartei" (SDAP). Sie stellt sich auf den Boden des Internationalismus der Arbeiterbewegung, setzt sich für soziale Forderungen und Demokratisierung von Staat und Gesellschaft ein. Im Gegensatz zum ADAV ist sie streng dezentral aufgebaut.

Die neue Partei unterschied sich von der Partei Lassalles weniger in grundsätzlichen Fragen als in tagespolitischen. Bebel sah seine Schwerpunkte im industrialisierten Sachsen, während die Lassalleaner hauptsächlich in Preußen wirkten. Die SDAP, die demokratisch von unten nach oben aufgebaut wurde, verurteilte die autoritäre Organisation des ADAV.

Die teilweise heftigen Auseinandersetzungen der beiden konkurrierenden Parteien begannen 1873 langsam abzuklingen. Die nach der Reichsgründung einsetzende staatliche Unterdrückungspolitik traf beide und begünstigte so einen Verständigungs- und Aussöhnungsprozess. Die 1873 einsetzende Wirtschaftskrise zwang beide Parteien, ihr Hauptaugenmerk vordringlich auf die unmittelbaren Nöte der Arbeiterschaft, Streiks und der Gewerkschaftsfrage zu richten.

Mit dem Gothaer Einigungsparteitag vom 22. - 27.5.1875 wurde der Aussöhnungsprozess von Erfolg gekrönt. Das dort erstellte Parteiprogramm war in erster Linie auf die Praxis der kommenden Lage abgestellt. Es ging im wesentlichen darum, der Arbeiterbewegung in ihrem Kampf ein schlagkräftiges Instrument in die Hand zu geben. Die vereinigten Parteien gaben sich den Namen "Sozialistische Arbeiterpartei", die bei der Reichstagswahl 1877 mit 9,1 % der Stimmen einen ersten Erfolg erzielte.

Die Geschichte der SPD in Sternenfels



Steinbruch "Steingrube" Gründungsort Sternenfelser Arbeiterverein

Die Anfänge der Sozialdemokratie in Sternenfels

Die folgende Chronik kann keine lückenlose Darstellung sein, denn zu vieles ging verloren oder wurde erst gar nicht schriftlich festgehalten. Aus alten Gemeinderatsprotokollen und Überlieferungen älterer Mitbürger, die Franz Kugler aufgezeichnet hat, konnte man bruchstücksweise den Werdegang der sozialdemokratischen Bewegung rekonstruieren.

Aus der Zeit der Weimarer Republik sind dann schon mehrere Dokumente und Aussagen aufzufinden. Nach dem Verbot der Sozialdemokratie im dritten Reich wurden Sozialdemokraten nach dem Kriege sofort wieder aktiv. Dies ist auch lückenlos aufgezeichnet.

Bereits im Jahre 1875 wurde in Sternenfels der Sternenfelser Arbeiterverein gegründet. Die Gründungsversammlung fand im Steinbruch "Steingrube" in Sternenfels statt. Die dort arbeitenden Steinhauer kamen zu dem Entschluß sich zu organisieren. Diesem Verein gehörten Steinhauer und Steinbrecher aus Deringen, Kürnbach, Ochsenburg, Leonbronn und Freudenstein an.

Der Schwerpunkt ihrer Organisation lag in dem Steinbruch "Rohrhälde" auf Kürnbacher Markung und in dem von den Eisenbahnunternehmen Holzmann und Kögler aus Bretten von der Gemeinde gepachteten Steinbruch mit der Gewannbezeichnung "Steingrube".

In jedem Steinbruch wählten die dort arbeitenden Männer ihren Sprecher. Diese Sprecher der verschiedenen Steinbrüche bildeten den Vorstand des Arbeitervereins. Ihre ersten Aufgaben waren die Festsetzung der Arbeitszeit für die Sommer- und Wintermonate, der Abbau der Überstunden der Lehrlinge, die Gründung eines Solidaritätsfonds als Gegenstück der örtlichen Armenkasse, Aufstellung von eigenen Kandidaten bei der Wahl des Bürgerausschusses und des Gemeinderates. Die einzubehaltenden Beträge in die Kasse des Vereins wurden im Steinbruch eingezogen. Versammlungen oder Besprechungen waren nach Ende der Arbeitszeit, die in den Sommermonaten von 5.30 Uhr morgens bis 18.00 Uhr abends dauerte.

Die verbesserte allgemeine politische Großwetterlage in jener Zeit machte den Männern Mut und sie wurden nicht müde, sich jeden Tag trotz ihrer schweren körperlichen Arbeit für weitere Verbesserungen im Ort und für die Steigerung der Lebensqualität ihrer Mitbürger einzusetzen. Der Begriff "Sozialdemokratie" oder der mehr aus dem Solidaritätsgefühl entstandene Ausdruck "Genosse" als Gleicher unter Gleichgesinnten, durchzog wie ein festes Band den Ort.

Mit an erster Stelle des Arbeitervereins standen die Steinhauer Friedrich Häffner, Karl und Ernst Brumm, Christian und Friedrich Streckfuß, Karl Glöckler, Wilhelm Wößner, Friedrich Siegrist, Ludwig Wagner, August Merz, Friedrich Kugler und Friedrich Wagner.

Leider machte der Beschluß des Reichstages im Jahre 1878 alle Hoffnungen dieser Männer zunichte. Das am 21.10.1878 durchgesetzte Ausnahmegesetz, unter der Federführung des von Bismarck regierten Bürgerblocks, war in seiner Auslegung nur gegen die Sozialdemokraten gerichtet. Die Polizei erhielt Order, die nun als gemeingefährlich geltenden Sozialdemokraten bei der Auflösung ihrer Vereine und Parteien zu überwachen.

Dieses Gesetz, das im Jahre 1890 zu Fall kam, hatte sich eindeutig als Fehlschlag erwiesen. Die Sozialdemokraten, denen man ihre Tätigkeit in der Öffentlichkeit verbot, waren im Untergrund umso aktiver.

Die Partei zwischen 1899-1922

Die Sozialdemokraten im Ort faßten erst kurz vor dem Jahre 1900 wieder Mut, sich gegen den Bürgerblock zu stellen. Ihrem Antrag, im Rathaussaal eine politische Versammlung abzuhalten, wurde nicht zugestimmt.

Am Sonntag, dem 9. September 1899, sollte im Gasthaus zur Krone eine von den Steinhauern einberufene Versammlung des sozialdemokratischen Vereins wie sie sich nun nannten - abgehalten werden. Ein Paul Mitschke aus Berlin sollte zur Versammlung sprechen. Leider wurde diese Versammlung bei der Ortspolizeibehörde nicht gemeldet. Ein Steinhauer zeigte diese Versammlung auf dem Rathaus an, die Zusammenkunft durfte nicht durchgeführt werden. Aus einem Protokoll aus dem Jahre 1899 entnehmen wir, daß Landjäger Pfetsch und Polizeidiener Schäfer Order bekamen, sich zur rechtzeitigen Wachannehmung bereitzuhalten.

Wenn auch die Arbeit der Sozialdemokraten und ihre Mitwirkung in anderen örtlichen Vereinen nicht mehr zu übersehen war, der Ständesdünkel der "Bürgerlichen Vereinigung" drückte sich noch bis zum ersten Weltkrieg in einer Haltung aus, die mehr als Ressentiment als Kooperation zu verstehen war.

Nachdem der Gemeinderat und der Bürgerausschuß - auf Drängen der Steinhauer - sich entschloß, etliche Hektar Wald im Herzogenwald, im Eschenfeld und im Brückenwald auszustocken und zum größten Teil an Steinhauer verpachtete, wurde das Leben zusehends erträglicher.

Im Jahre 1910 wurde zum ersten Mal im Bereich des alten Sportplatzes eine 1.-Mai-Feier abgehalten. Hierzu war die ganze Bevölkerung eingeladen. Es kamen ganze Familien aus der nahen Umgebung, um an dieser Feier teilzunehmen.

Die Sozialdemokraten waren schon vor dem ersten Weltkrieg in ihrem gut organisierten Verein ein ernst zu nehmender politischer Faktor in unserer Gemeinde. Sie waren im Bürgerausschuß und im Gemeinderat vertreten.

Ein Onkel von Franz Kugler, nämlich Fritz Ippich, war von 1908 bis zu seiner Einberufung zum Kriegsdienst 1914 Vorsitzender des Vereins. Viele der jungen Sozialdemokraten, die 1914 zum Kriegsdienst eingezogen wurden, sind nicht mehr, oder zum Teil schwer verwundet oder mit einem seelischen Knacks aus diesem Krieg zurückgekehrt.

Von 1914-1919 führte Friedrich Kugler die ihm übertragenen Vereinsgeschäfte. Was die Sozialdemokraten jahrelang vorausgesehen hatten und wogegen sie im Parlament gekämpft hatten, trat nun ein. Unser Volk wurde durch seine Bündnistreue in einen Krieg hineingezogen, der wesentlich durch die schwankende Politik der Reichsregierung mitgefördert wurde.

Der Ausspruch des Kaisers bei Beginn des Krieges: "Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche" und die Verheißung der Regierung über eine Neuorientierung nach der Stunde der Not, brachte einen Burgfrieden zustande. Das ganze deutsche Volk aber mußte diesen Krieg nicht nur mit Tränen und Blut, sondern mit vielen Menschenleben bezahlen. Erniedrigt und gedemütigt kehrten die Soldaten zu ihren Familien zurück.

Von der sozialdemokratischen Partei gehörten bei Beendigung des Krieges dem Gemeinderat folgende Männer an: Gemeindepfleger Burger und Steinhauer Glöckler.

Im Bürgerausschuß waren vertreten: Franz Pflüger als Obmann, Steinhauer Ludwig Wagner, Fronmeister Friedrich Kugler und Bäcker Ludwig Eckert.

Um eine Erwerbslosigkeit der Heimkehrer zu verhindern, beschloßen Gemeinderat und Bürgerausschuß, alle hiesigen Heimkehrer - soweit sie nicht in eigenen oder fremden Betrieben eine Beschäftigung finden konnten - bei Notstandsarbeiten einzusetzen. Diese Notstandsarbeiten umfaßten die Ausbesserung sämtlicher Feldwege, Abräumungsarbeiten im Gemeindesteinbruch, Ausstockungsarbeiten im Gemeindewald usw.

Für den Ort war die Zigarrenfabrik eine gewisse Erleichterung und der Gemeinderat setzte alle Hebel in Bewegung, um einen Wegzug der Firma oder eine Stilllegung des Betriebes zu verhindern.

Die bereits gegründete Firma Schweitzer (Meßwerkzeuge) setzte weitere Hoffnungen in die Bürger, da bei einer Erweiterung der Betriebsräume viele mit einem sicheren Arbeitsplatz rechneten.

Ein großer Teil der Steinhauer mußte sich nach dem Krieg nach einer neuen - wenn auch ungewohnten Arbeit - umsehen.

Wir schreiben das Jahr 1922. Vorstand des sozialdemokratischen Vereins ist Karl Brumm, sein Kassier ist Fritz Ippich, Unterkassiere sind Friedrich Häffner und Ludwig Wagner.

Der sozialdemokratische Verein war keine Klassenpartei mehr, sondern er sprach in seinem Zielen und mit seinem sozialen Programm auch Handwerker und Bauern an.

Daß diese Aussage fundiert ist, möchten wir anhand der Kandidaten und ihrer erhaltenen Stimmen zur Gemeinderatswahl am 17. März 1919 darstellen.

Ludwig Eckert, selbst. Bäcker	325 Stimmen
Karl Brumm, Kriegsinvalid	258 Stimmen
Franz Pflüger, selbst. Sattlermeister	203 Stimmen
Ludwig Wagner, Händler und Bauer	196 Stimmen
Friedrich Kugler, Fronmeister	187 Stimmen
Wilhelm Wößner, Invalide	172 Stimmen
Karl Schlag, Steinhauer	136 Stimmen
Gottlob Burger, Schreinermeister	116 Stimmen
Gottlob Wagner, Invalide	98 Stimmen
Friedrich Aldinger, Schreinermeister	70 Stimmen
Julius Maier, Maurer	62 Stimmen
und Gottlob Sanzenbacher, Gärtner	22 Stimmen

Bei dieser Wahl erhielten die Sozialdemokraten 5 von 12 Sitzen. Im Dezember 1922 bekamen die Sozialdemokraten 3 von 6 Sitzen und zwar Wilhelm Wößner, Ludwig Wagner und Gottlob Burger.

1923 - 1933 Erfolg und Erniedrigung

Das Jahr 1925 brachte für die Partei einen überwältigenden Wahlsieg. Gottlieb Kugler, Polizeidiener, Karl Brumm, Gemeindepfleger und Georg Stalder, Hauptlehrer, erreichten mit 1026 Stimmen fast noch einmal so viele Stimmen wie die "Bürgerliche Vereinigung" die auf 592 Stimmen kam. Nicht weniger als 3 Wahlen standen 1928 ins Haus und hielten die Bürger in Atem. Am 20. Mai fanden gemeinsam die Reichstags und Landtagswahl statt. Die Kommunalwahlen fanden am Jahresende statt. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und politischen Stabilisierung spiegeln sie das, was die Republik nur selten zu bieten hatte: Normalität. Auf einer Bezirkskonferenz der Oberämter Vaihingen und Maulbronn, die in Mühlacker stattfand, wurde die Bezirksvorschlagsliste gewählt. Die Kandidaten waren Karl Oster, Karl Sperka, Gottlieb Weik und Gottlieb Kugler aus Sternenfels. Mit einem Stimmenanteil von 29,8 % bei der Reichstagswahl und von 23,8 % bei der Landtagswahl konnte die Partei im Reichstag und im Landtag die stärkste Fraktion stellen. Die SPD hatte im Landesdurchschnitt 7 % der Stimmen zulegen können. Zu einem Mandat in unserem Wahlkreis reichte es dennoch nicht. Bei der Reichstagswahl 1932 erreichte Die SPD in Sternenfels 33,7 %, die Kommunisten 45 % und die NSDAP 15,2%. Am 5. Oktober 1928 starb der langjährige Vorsitzende, Gemeindepfleger Karl Brumm. Neuer Ortsvereinsvorsitzender wurde Ernst Eßlinger, der auch gleichzeitig zu den führenden Kräften im hiesigen Volkschor gehörte. Dieser war ein treuer Wegbegleiter der SPD in Sternenfels. Ernst Eßlinger versah den Ortsvereinsvorsitz zur Zufriedenheit seiner Freunde, bis zu seiner Amtsenthebung im Jahre 1933.

Es würde zu weit führen, den Niedergang der Weimarer Republik zu analysieren. Was aber über die Sozialdemokraten und ihre Freunde mit der Machtübernahme der Nazis hereinbrach, war in der Auslegung der politischen Sitten professionelles Gangstertum.

Als noch im Jahre 1932 bei der letzten Maifeier der Sozialdemokraten auf dem Schloßberg der Posaunenchor die Feier musikalisch umrahmte, spien der damalige Ortsgruppenleiter und seine politischen Freunde aus dem Bürgerblock Gift und Galle. Wir

möchten hier auf einen alten Sozialdemokraten hinweisen - es war Gustav Bast - der selber im Posaunenchor lange Jahre geblasen hatte und ohne die Bedenken des damaligen

Landtagswahl

Wahlbezirk Vaihingen (Enz)

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Oster - Sperka - Weik - Kugler	1	○
2	Deutschnationale Volkspartei (Wirt., Völkervereinl.) Dr. Schütt - Graber - Bömer - Keller - Konrad Stöcher	2	○
3	Württ. Zentrumspartei Vogele - Holz - Andre - Scheffold	3	○
4	Deutsche Volkspartei Seizinger - Dr. Meißner - Mayer - Beckh Leipheimer	4	○
5	Liste der Kommunistischen Partei Gammer - Meinenbach - Herr - Hopfenh Frohnhäfer - Schwarz	5	○
6	Deutsche Demokratische Partei Bruckmann	6	○
9	Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Jeller - Gibe	9	○
10	National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei Mergenthaler - Siegel - Dreher - Holz - Dentler Mittl	10	○
14	Württ. Bauern- und Weingärtnerbund Trudsch - Kimmich - Seher - Hlatich - Lang Seemann	14	○
16	Volksrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung) Weind - Jandler - Lind - Spitz - Garle - Bausch	16	○
17	Christlicher Volksblock Dreßler - Lang - Koll - Geynagel - Huff - Rost	17	○

Stimmzettel zur Landtagswahl des Jahres 1928. Hier finden sich einige Kandidaten aus dem Vaihinger Raum.



Ernst Eßlinger

Pfarrers zu akzeptieren, die Mitwirkung des Posaunenchores arrangierte. Nach der Machtübernahme, und zwar am 31. März 1933, wurde von dem Gemeinderat Friedrich Birk, Förster a. D., der der Fraktion der NSDAP angehörte, der Antrag gestellt, den der SPD angehörenden Stellvertreter des Ortsvorstehers, Ludwig Wagner, seiner Ämter zu entheben.

Bei der gleichen Sitzung wurde ferner beschlossen, die Gemeinderäte Ernst Eßlinger und Gustav Gültlinger sowie August Haas und Hugo Burckhardt - im Hinblick auf die sich in Deutschland vollziehende nationale Revolution - ihrer Ämter zu entheben.

Die SPD wurde verboten und jegliche politische Tätigkeit mußte eingestellt werden. Von dem die Kasse führenden Mitglied Fritz Ippich ist folgende Überlieferung: Vor den Augen des damaligen Landjägers und des neuen Polizeidieners mußten alle Unterlagen der Partei verbrannt werden.

Mit dem Ausspruch: "Wer die Macht hat, hat das Recht", setzten sich die Nazis über alles hinweg.

Wiederum mußten die Sozialdemokraten im Exil oder im KZ machtlos zusehen, wie das deutsche Volk von einer faschistischen Diktatur in den Untergang und in neues Elend geführt wurde. Es wäre falsch, dieses traurige Kapitel der deutschen Geschichte totzuschweigen, das uns neben allem Leid auch unsere nationale Einheit gespalten hat.

Ende und Neubeginn

Fünfundfünfzig Jahre sind seit dem zweiten Weltkrieg vergangen und heute müssen wir uns ins Gedächtnis rufen, dass bei Neubeginn der Nachkriegsgeschichte und dem Aufbau unserer Heimat, die Sozialdemokraten mit an erster Stelle standen.

Bereits im November 1945 wurde zur Kreiskonferenz und Gründungs-Versammlung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands eingeladen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Gewerkschafts-Sekretär Bernhard Kruse gewählt. In Sternenfels waren die Sozialdemokraten sofort wieder mit dabei, denn sie hatten eine weiße Weste. So wurde als erster Bürgermeister der Sozialdemokrat Gustav Gültlinger eingesetzt. Ernst Eßlinger wurde sein Stellvertreter. Beide waren 1933 bei den abgesetzten Gemeinderäten dabei und hatten nun bereits wieder den Mut, sich aktiv in der Gemeindepolitik zu betätigen. 1947 trat man zum erstenmal wieder zur Gemeinderatswahl an. Wie in anderen Gemeinden auch, stellte sich die Frage nach dem Verhältnis zur KPD. Während die beiden Arbeiterparteien mancher Orts gemeinsame Wahlvorschläge vorlegten, war dies in Sternenfels nicht der Fall. Bei der ersten Gemeinderatswahl nach dem Kriege im Dezember 1947 stellte die SPD von 12 Gemeinderäten wieder 4. Es waren dies: Eßlinger Ernst, Steinhauer, Häffner Friedrich, Mechaniker, Eckert Gustav, Mechaniker, Glöckler Gustav, Mechaniker. Die KPD stellte 3 Sitze, die Bürgerlichen 5 Sitze.

Dieser Gemeinderat hatte schon die größten Probleme mit der Zuweisung von Wohnungen für Flüchtlinge und Heimatvertriebene aus dem deutschen Osten, da in Sternenfels ja sowieso kein großer Bestand an Wohnungen war. Wie ein roter Faden in der Gemeindepolitik zogen sich bis heute

Sozialdemokratische Partei

Kreis Vaihingen-Enz

(vom Military Government zugelassen).

Wir laden die Mitglieder und Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei, soweit sie nicht nach 1933 Nazis wurden, zu einer

Kreiskonferenz und Gründungsversammlung

am 18. November 1945 nach **Mühlacker**, Saal der Jakobshöhe, vormittags 9 Uhr ein.

Tagessordnung:

1. Die politische Lage. Ref. Innenminister Ulrich.
2. Wahl der Kreisleitung.
3. Organisation und Agitation.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Die vorl. Kreisleitung: I. A.: B. Kruse

die Bemühungen, Gewerbe und Industrie anzusiedeln, durch die Sitzungen des Gemeinderats.

1948 entschloß sich der Gemeinderat zur Vergabe von Notstandsarbeiten, um die große Arbeitslosigkeit am Orte zu mindern.

Aus dem Gemeinderatsprotokoll im Mai 1948 ist zu entnehmen, daß festgestellt wurde, daß sämtliche Gemeinderatsprotokolle von 1934-1944 nicht mehr auffindbar waren. So wurde also die Zeit der Nazis hier am Ort zu den Akten gelegt.

Am 15. November 1953 war Kreistagswahl. Der Wahlkreis C Knittlingen umfasste die Gemeinden Derdingen, Sternenfels, Freudenstein, Ölbronn, Knittlingen und Kleinvillars. Auf der Liste 1 SPD kandidierten Hochwald Karl, Bürgermeister, Matthes Wilhelm, Metallarbeiter, Eßlinger Ernst, Steinhauer, Wetzal Julius, Goldschmied. Gewählt wurden Hochwald Karl und Matthes Wilhelm. Ein herber Verlust traf uns am Orte, als am 19.7.1955 Ernst Eßlinger starb. Er war von 1928-1933 sowie von 1946 bis zu seinem

Tode Gemeinderat und stellvertretender Bürgermeister. Kurz vorher konnte er noch zusammen mit anderen Freunden den damaligen SPD - Innen-Minister Fritz Ulrich auf dem Burgfest des Volkschores begrüßen.

Wiedergründung des SPD Ortsvereins Sternenfels

Bei allen Gemeinderatswahlen von 1947 - 1962 hatten die Sozialdemokraten eine eigene Liste in Sternenfels, es gab Einzelmitglieder die ihren Beitrag an den Kreisverband direkt zahlten, ja Ernst Eßlinger war sogar Delegierter auf einer Kreiskonferenz, aber es gab keinen organisierten SPD Ortsverein. Die Zeit während des zweiten Weltkrieges hatte ihre Wunden geschlagen und es war mühsam, wieder neu zu beginnen. Der Kreisvorsitzende Karl Krust aus Mühlacker sowie der Vorsitzende des Schwäbischen Sängerbundes Fritz Heimsch, für den Sternenfels eine zweite Heimat war, machten Mut einen neuen Anfang zu wagen. Franz Kugler, Walter Schlotterbeck, sowie Willy und Erwin Güttlinger luden im Oktober 1964 zu einer Wiedergründungsversammlung in das Nebenzimmer des Gasthauses Lamm ein. Mit dabei waren Wilhelm Götz, Gottlob Häffner, Julius Knoll, Manfred Kugler, Gustav Niedergall, Franz, Fritz und Walter Wagner. Walter Schlotterbeck wurde Vorsitzender, Stellvertreter und Schriftführer Franz Kugler, Kassier Erwin Güttlinger, Beisitzer Willy Güttlinger. Diese Männer bemühten sich nun wieder stärker um das politische Geschehen in Sternenfels. Als ihren ersten politischen Erfolg werteten sie den Ausbau der Ortsdurchfahrt in Sternenfels den sie mit dem damaligen Landtagsabgeordneten Gottfried Haase in die Wege leiteten. Alex Möller, Karl Mommer und Diether Posser durften sie als prominente Sozialdemokraten in ihren Versammlungen in Sternenfels begrüßen.

Der Abschied von einer Arbeiterpartei, hin zur Volkspartei, dies zeigte sich auch in der Mitgliederstruktur in den sechziger Jahren vor allem durch den Beitritt von Angestellten und

I. Jeder Wähler hat 4 Stimmen.

II. Wenn der Stimmzettel nicht unverändert abgegeben wird, sind die Bewerber, die gewählt werden, durch ein zu dem Namen gesetztes Kreuz oder auf sonstige Weise zweifelsfrei zu bezeichnen.

III. Der Wähler kann Namen von Bewerbern streichen; dafür kann er Namen von Bewerbern anderer Wahlvorschläge übernehmen (panoschieren); ferner einem Bewerber durch Beifügen einer Zahl bis zu 3 Stimmen geben (kumulieren).

Stimmzettel

für die Wahl der Mitglieder des Kreistags im

Wahlkreis C Knittlingen

(umfassend die Gemeinden Derdingen, Sternenfels, Freudenstein, Knittlingen, Ölbronn, Kleinvillars)

am 15. November 1953

Nr. 1

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

1. Hochwald, Karl, Bürgermeister seith. Kreistagsmitgl., Knittlingen, Untere Str. 17	<input type="radio"/>
2. Matthes, Wilhelm, Metallarbeiter seith. Kreistagsmitgl., Derdingen, Rote Torstr. 284	<input type="radio"/>
3. Esslinger, Ernst, Steinhauer Sternenfels, Alte Steige 17	<input type="radio"/>
4. Wetzal, Julius, Goldschmied Knittlingen, Lindenstr. 4	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>

Beamten sowie von Angehörigen der akademischen Berufe und von Frauen. Dies brachte nicht nur frischen Wind in die Partei, sondern zog auch Verwerfungen nach sich, mussten doch die altgedienten Genossen einige liebgewordene Denkgewohnheiten und manche proletarische Tradition ablegen.

In Sternenfels in dem man traditionell sozialdemokratisch wählte, wurde 1972 bei der Bundestagswahl ein großer Erfolg gefeiert. Man erreichte 63,9 % der Stimmen für die SPD. Dies wird in der weiteren Geschichte unserer Gemeinde einmalig bleiben. Hans Geiger erreichte bei dieser denkwürdigen Wahl mit nur 27 Stimmen Mehrheit das Direktmandat im Wahlkreis Vaihingen-Leonberg. Vor der Gemeindereform waren die Vertreter der SPD im Gemeinderat, Franz Kugler, Willy Güttlinger, Walter Wagner und Gerhard Schollenberger, der 1974 stellvertretender Vorsitzender im Ortsverein wurde. Die Gemeindereform sah vor, dass Sternenfels seine Selbständigkeit verlieren sollte. Franz Kugler hatte die Vision einer Kommune aus Oberderdingen, Sulzfeld, Flehingen, Kürnbach Zaisenhausen und Sternenfels. Wie sich schnell zeigte in den Verhandlungen, war dies nicht machbar. Die mit Diefenbach nach mehreren Verhandlungen angestrebte Einheitsgemeinde mit zwei Gleichberechtigten Ortschaften sollte sich auf Dauer als sehr gute Lösung herausstellen, wie man heute weiß.



Franz Kugler

1975 Ortsverein und Gemeinde im Umbruch

Durch die Gemeindereform wurde aus den beiden Gemeinden Sternenfels und Diefenbach eine Gemeinde. Es gab neue Aufgaben zu bewältigen, es gab mit Bürgermeister Wagner einen neuen Verwaltungschef. Der Übergangs-Gemeinderat wurde durch Neuwahlen abgelöst. Bei der ersten gemeinsamen Gemeinderatswahl erhielt die SPD 41 % der Stimmen und 5 von 12 Mandaten. Unsere Vertreter waren Franz Kugler, Willy Güttlinger, Hans-Dieter Schäfer, Roland Baisch und Dieter Lohwasser. Die politisch und strukturell verschiedenen Ortschaften sind gut zusammengewachsen und wir konnten unsere politischen Aktivitäten auch auf die Ortschaft Diefenbach ausweiten. Franz Kugler trat im Ortsverein ins zweite Glied zurück, nachdem er von 1967 - 1975 den Ortsverein sicher geführt hatte. Gerhard Schollenberger wurde Vorsitzender, Gerd Baumann Schriftführer, Paul Spahr war bereits seit 1971 Kassier und als Beisitzer wurden gewählt: Hans-Dieter Schäfer und Gerhard Mertz.

Man feierte im Gasthaus Lamm das 100jährige Jubiläum mit dem Stellvertretenden Landesvorsitzenden Horst Krautter als Festredner, der ja aus Sternenfels stammte. Bürgermeister Helmut Wagner sagte in seinem Grußwort. "Die Sozialdemokraten haben die Entwicklung von Sternenfels wesentlich mitgestaltet". Marlis Rohde wurde als dreißigstes Mitglied im Ortsverein willkommen heißen.

Aufbruch in die achtziger Jahre

Im neuen Gemeinwesen war die Verbesserung der Infrastruktur der Gemeinde eine wichtige Aufgabe. Wasser und Abwasser mussten auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Dorfentwicklung als Generationsaufgabe wurde angepackt. Die Ortskernsanierung konnte abgeschlossen werden. Wie ein roter Faden zog sich die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen als das Hauptthema der Arbeit im Gemeinderat hindurch.

1984 bei der Kommunalwahl erreichte man zum erstenmal in der Geschichte der Sozialdemokratie in Sternenfels die Hälfte der Gemeinderatssitze. Man feierte den Sieg

ausgelassen am Kirchweihsonntag, dem Wahltag, im Gasthaus Lamm. Man ahnte damals noch nicht, dass es innerhalb dieser Wahlperiode zu einer Zerreißprobe in der Gemeinderatsfraktion und im SPD Ortsverein kommen sollte. Es ging um das Für und Wieder zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Erhaltung unserer Kultur, dem Bau eines Freilichtmuseums auf unserer Gemarkung. Es kam zu einem Bürgerentscheid und letztlich gab es für dieses Objekt keine Mehrheit im Kreistag des Enzkreises.

Franz Kugler stellte sich am Ende dieser Wahlperiode nicht mehr zur Wahl in den Gemeinderat. Fast 34 Jahre hat er für seine Gemeinde als Gemeinderat seinen Dienst getan, davon viele Jahre als stellvertretender Bürgermeister. Die SPD Gemeinderatsfraktion hat er in dieser Zeit geführt, in vielen Vereinen und Organisationen hat er Verantwortung getragen. Für diese Tätigkeiten wurde er von der Gemeinde Sternenfels mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. Vom Landrat des Enzkreises Dr. Reichert erhielt er im Auftrag vom Minister-Präsidenten des Landes Baden-Württemberg, Erwin Teufel das Bundesverdienstkreuz überreicht.

Bei der Kommunalwahl 1989 kamen mit Marlis Rohde, die mehrere Jahre Kassiererin und stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende war, sowie Ute Wagner zum ersten mal Frauen direkt in den Gemeinderat von unserer Liste. Von nun an war der Gemeinderat kein Männergremium mehr. Hans-Dieter Schäfer, mit 25 Jahren 1974 in den Gemeinderat gewählt, wurde nun stellvertretender Bürgermeister. Er wurde 1989, 1994 und 1999 mit den meisten Stimmen in den Gemeinderat gewählt. Gerhard Schollenberger wurde Fraktionsvorsitzender.

1990 - Heute

In einer Klausurtagung erarbeitete der Gemeinderat neue Vorgaben für seine Arbeit. Arbeiten, Wohnen, Erholen, waren von nun an die Zukunftsziele von den beiden Ortschaften Diefenbach und Sternenfels. 1991 holte die Ortschaft Diefenbach beim Bundeswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" eine Goldmedaille, was der Ortschaft Sternenfels 1998 gelang. Dies ist einmalig in der Bundesrepublik Deutschland. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurden die ersten Kontakte zur Patengemeinde Nöbdenitz geknüpft. Im neu geschaffenen Gewerbepark siedelten sich die ersten Firmen an. 1995 wurde das Projekt Schweitzer in Angriff genommen.

Als der Wirtschaftsminister der großen Koalition aus CDU und SPD Dieter Spöri, am 19. März 1996 die Gemeinde Sternenfels besuchte, konnte man bereits auf eine positive Entwicklung im Gewerbepark zurückblicken. Er brachte weitere Fördermittel des Landes mit nach Sternenfels.

Seine Arbeit wurde aber bei der Landtagswahl im April 1996 nicht honoriert. Die SPD erlitt eine herbe Niederlage, das schlimmste dabei war, daß die Republikaner wieder an Stimmen zulegen konnten. Sternenfels hatte das schlechteste Ergebnis für die SPD nach dem Kriege. SPD 36,6 %, CDU 21,8 %, FDP 13,9 %, Grüne 9,2 % und man kann es kaum glauben die Reps 14 %. Die Parteien waren aufgefordert über die Ursachen dieses Ergebnisses nachzudenken. Der Gewerbepark wurde ein großer Erfolg, es gibt heute dort ca. 700 Arbeitsplätze, die Fabrik Schweitzer könnte eine zweite Erfolgsstory werden. Die Finanzen der Gemeinde sind geordnet.

Bei der Kommunalwahl 1999 erreichte die SPD ihr zweibestes Ergebnis, nämlich 46,95 % und wieder 6 Sitze im Gemeinderat. Seither gehören dem Gemeinderat Hans-Dieter Schäfer, Gerhard Schollenberger, Marlis Rohde, Gerd Stahuber, Joachim Herdtweck und Karl-Heinz Wulle an.

Dem Vorstand des Ortsvereines gehören im Jubiläumsjahr an. Gerhard Schollenberger als 1. Vorsitzender, Jürgen Schäfer als 2. Vorsitzender, Gerd Baumann als Schriftführer und Pressewart, Ulla Anscheit als Kassiererin, Johann Ramach und Ute Schipporeit als Beisitzer.

Ute Vogt ist unsere Bundestagsabgeordnete seit 1994 im Wahlkreis Pforzheim. Bernd Kielburger Landtagsabgeordneter seit 1980 im Wahlkreis Enzkreis. Beide werden in Sternenfels sehr geschätzt.

Die guten Wahlergebnisse der SPD am Ort zeugen auch von einer langfristigen und guten Arbeit der Mandatsträger, sowie eines aktiven SPD Ortsvereines. Mit Gerhard Schollenberger und Gerd Baumann werden im Jubiläumsjahr zwei Männer geehrt die zu unseren Aktivposten im Ortsverein zählen. 25 Jahre Gerhard Schollenberger als 1. Vorsitzender, Gerd Baumann als Pressewart und Schriftführer.

Seit vielen Jahren gehören Frauen und Männer der sozialdemokratischen Partei in ununterbrochener Reihenfolge dem hiesigen Gemeinderat an und sind vom Vertrauen eines großen Teiles unserer Einwohner getragen, mit die Garanten für eine kontinuierliche Entwicklung unserer Gemeinde.

Wenn unser Ortsverein nun 44 Mitglieder zählt, so darf man dazu anmerken, dass hier fast alle Schichten unserer Einwohner vertreten sind, die sich in der Lebendigkeit einer sozialen, reformfreudigen Partei wohlfühlen.

Das Bekenntnis zur parlamentarischen Demokratie, mit Augenmaß für das Machbare in allen Bereichen unserer Gesellschaft, muss wie vor 125 Jahren auch für die Zukunft unsere Aufgabe sein. Wenn wir nach diesen Grundsätzen handeln, halten wir das Erreichte in festen Händen, um es späteren Generationen in Frieden und Freiheit zu übergeben.

Oktober 2000 Gerhard Schollenberger



Wirtschaftsminister Dieter Spöri beim Eintrag ins Goldene Buch

In Ehrfurcht gedenken wir unserer Toten



„Brüder zur Sonne zur Freiheit“

Dieses Lied gehört zu den Liedern der Sozialdemokraten. Wir wollen es auch auf unserer Festveranstaltung singen.

1. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,/Brüder, zum Lichte empor./Hell aus dem dunklen Vergangenen / Leuchtet die Zukunft hervor!
2. Seht, wie der Zug von Millionen / Endlos aus Nüchtigem quillt. / Bis euer Sehnsucht Verlangen / Himmel und Nacht überschwillt.
3. Brüder, in eins nun die Hände, / Brüder, das Sterben verlacht: / Ewig der Sklav'rei ein Ende, / Heilig die letzte Schlacht!

Der revolutionäre Wissenschaftler Leonid Radin schrieb dieses Lied 1897 während seiner Haftzeit in einem zaristischen Gefängnis nach einer bekannten russischen Volksweise. Das erste Mal sangen es politische Gefangene bei der Überführung in ein anderes Gefängnis. Der Dirigent Hermann Scherchen lernte das Lied in der russischen Kriegsgefangenschaft 1917 während der Oktoberrevolution kennen. Er schrieb daraufhin den deutschen Text, und machte nach seiner Rückkehr 1918 diese Arbeiterhymne in Deutschland bekannt.

Festprogramm

Samstag 4.11.00 19:30 Uhr im Lammsaal in Sternenfels

- **Begrüßung** (Jürgen Schäfer Zweiter Vorsitzender SPD Ortsverein Sternenfels)
- **Die Weber** (Historische Lieder)
- **125 Jahre SPD Ortsverein Sternenfels** (Gerhard Schollenberger Erster Vorsitzender SPD Ortsverein Sternenfels)
- **Der Auftrag der SPD im Wandel der Zeit** (Ute Vogt MdB, Landesvorsitzende SPD Baden-Württemberg)
- **Die Weber**
- **Grußworte:**
 - Bürgermeister Wagner, Sternenfels
 - Bernd Kielburger MdL
 - Thomas Knapp, Kreisvorsitzender SPD Enzkreis
 - SPD Ortsvereine
- **Die Weber**
- **Schlusswort** (Jürgen Schäfer)
- **Gemeinsames Lied** (Brüder zur Sonne zur Freiheit)

Sonntags 5.11.00 10:30 Uhr im Christoph-Blumhardt-Haus

- **Posaunenchor Sternenfels**
- **Begrüßung** (Gerhard Schollenberger)
- **Gemeinsames Lied**
- **Lesung** (Pfarrer Bähr)
- **Gedanken zu Christoph Blumhardt** (Frieder Birzele, Innenminister a.D. Erster Stellvertretender Präsident des Landtags von Baden-Württemberg)
- **Schlusswort** (Gerhard Schollenberger)

Ab 12:00 Uhr können Sie bei uns Mittagessen und ab 14:00 gibt es Kaffee und Kuchen.

Sonntags 15:00 Uhr im Christoph-Blumhardt-Haus

- **Ehrungen: 25 Jahre Mitglied im Ortsverein** (Marlis Rohde, Ann-Christin Schollenberger, Wolfgang Bast, Uwe Kugler)
25 Jahre Schriftführer und Pressewart (Gerd Baumann)
25 Jahre Erster Vorsitzender Gerhard Schollenberger

Anschließend: Gemütliches Beisammensein.